Mit guter Energie heilen

Autor(en): **Morell, Tino**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 2: **Spitex-Konkurrenz wächst**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit guter Energie heilen

Was wir nicht sehen können, gibt es nicht. Was wir nicht belegen können, glauben wir nicht. M. Jäger ist Magnetopathin und ein Beispiel dafür, dass die geistige Dimension, die guten Kräfte erlebbar und erfassbar sind. Zeugnisse vieler Menschen, deren Leiden gemildert oder beseitigt wurden, belegen das.

Tino Morell // Das muss eine besondere Person sein – der erste Eindruck bestätigt sich im Verlauf des Gesprächs vollauf. M. Jäger wohnt in Molinis, einem kleinen, abgelegenen Dorf im Schanfigg. Sie ist seit 13 Jahren als Magnetopathin mit grossem Erfolg tätig. Die Bezeichnung «Heilerin», in welcher Zusammensetzung auch immer, vermeidet sie und hört sie nicht gerne – dazu aber später mehr.

Das Behandlungszimmer, ihr «Reich», wie sie es nennt, strömt Ruhe und eine besondere Stimmung aus. Hier findet unser Gespräch statt. Schon als Kind spürte M. Jäger, dass sie irgendwie anders war als andere Kinder. Nicht nur, dass ihre Eltern sie als jüngstes von vier Kindern als besonderes Kind bezeichneten. Es waren ihre Erfahrungen und ihre Erlebnisse, die sie immer wieder selber staunen und nach Erklärungen suchen liessen.

Sie lebte in ihrer eigenen Welt. Das Erleben der Natur, das Sprechen mit Tieren waren ihre grosse Freiheit und Freude. Mit ausgebreiteten Armen und übersät mit blauen Schmetterlingen dahin zu schreiten, war eines ihrer eindrücklichen Erlebnisse. Oder festzustellen, dass eine Blume, der einige Blütenblätter fehlten und die sie trösten wollte, sich ihrer Hand zuneigte, nicht aber derjenigen ihrer Freundin. Die Freundschaft ging allerdings deswegen in die Brüche – besonders zu sein ist Segen und Fluch zugleich.

Da war etwas, aber was?

Trotzdem waren der Magnetopathin ihre besonderen Fähigkeiten lange nicht bewusst und vor allem nicht erklärbar. Weshalb konnte sie durch Berührung andern Leuten die Kopfschmerzen beseitigen? Weshalb kamen immer mehr Menschen mit Problemen und schütteten ihr Herz aus? Da war etwas? Aber was und vor allem, wie kann sie es nutzen zum Wohle aller?

Gesprochen wurde zu jener Zeit über solche «übersinnlichen» Dinge nicht. Obwohl M. Jäger später erfahren hat, dass sowohl ihre Grossmutter wie auch ihr Grossvater über ähnliche Fähigkeiten verfügten. Erst ein Astrologiebild und ein Aurabild, die sie sich bei Fachpersonen anfertigen liess, brachten ihr mehr Klarheit und etwas Gewissheit. Fachleute der Astrologie, östliche wie westliche, konnten den «Heiler» aus dem Horoskop lesen – eine aussergewöhnliche Konstellation –, und das Aurabild wies «weisse Energie» aus. Die Aussage des Auralesers dazu: «Ihnen trieft die Heilenergie zu den Händen raus.»

Ihre ausserordentlichen Fähigkeiten erfuhr M. Jäger erstmals hautnah bei der Erkrankung ihres Vaters. Das Röntgenbild zeigte einen Schatten auf der Lunge; eine Biopsie wurde eingeplant. M. Jäger dazu: «Eine innere Stimme sagte mir: Es gibt noch einen anderen Weg.» Mit Einverständnis des Arztes und monatlicher Kontrolle anhand von Röntgenbildern nahm sie die Behandlung ohne jegliche weitere schulmedizinische Unterstützung auf. Ermutigt wurde sie dazu durch einen Magnetopathen, der ihr attestierte: «Du kannst das!» Mit jeder Röntgenaufnahme wurde der Schatten kleiner und verschwand schliesslich ganz. Dieser erfahrene Magnetopath stand M. Jäger vier Jahre zur Seite, führte und unterstützte sie in ihrer Berufung. So vertiefte sie ihr Verständnis für die geistige Dimension, wurde immer sicherer und selbstständiger.

Die eigene Seelenhygiene

Die Zahl der Anfragen für Hilfe und Heilung wuchs und wuchs. Der Kundenkreis von M. Jäger ist heute sehr gross. Mehrere Ordner Dankesbriefe lagern in ihrem Haus. Kundinnen und Kunden reisen auch aus den umliegenden Ländern an. Ebenfalls behandelt sie Menschen in den USA, von Molinis aus wohlverstanden. Sie ist glücklich in ihrer Arbeit und erfüllt davon. Sie braucht weder Ferien noch Unterhaltung oder Ablenkung. Sie beschäftigt sich mit ihren Kundinnen und Kunden bis zu 20 Stunden am Tag während 365 Tagen im Jahr, «wobei das Wochenende nur für Notfälle gedacht ist».

Regeneration findet sie, wie sie sagt, durch die Kraft von oben, durch die Selbstlosigkeit im Dienst der Schöpfung. Um dies zu können, müsse sie mit sich selber im Reinen sein. Die eigene Seelenhygiene und Gedankenkontrolle seien das A und O, um als seriöse Magnetopathin wirken und erfolgreich sein zu dürfen, hält sie fest.

Ihr Wirken erläutert M. Jäger so: «Ich lebe im Bewusstsein mit Gott und der Natur. Denn wir alle sind Teil des grossen Ganzen, des Universums. Wir selber

sind nicht so wichtig, wie wir glauben. Die Nächstenliebe, der gute Wille, die gegenseitige Fürsorge sind das Wichtige. Wir sind aufgebaut aus den gleichen Atomen, der gleichen Energie wie ein Vogel, ein Engerling oder eine Pflanze. Das muss uns wieder bewusst werden. Ich bin mit mir selber im Reinen. Ich kann die Aura meines Mitmenschen sehen und verstehen. Ich sehe, wo das Licht ist und wie stark es scheint. Ich spreche mit den heilenden und den guten Engeln. Ich nehme im Geist Kontakt auf mit der betroffenen Person und versuche, in ihr das Bewusstsein zu wecken, weshalb der Schmerz entstanden ist, sie sozusagen durch göttliches Denken an ihr inneres Licht zu führen.» Eindrückliche, aber für «Nicht-Sehende» schwer nachvollziehbare Erläuterungen.

Denkmuster ändern

Hunderte von nachgewiesenen Erfolgsgeschichten geben der Magnetopathin recht. Waren es in der Anfangszeit noch leichtere Erkrankungen wie Heuschnupfen oder schwerere Grippen, behandelt sie seit Jahren auch viele schwere Erkrankungen, darunter verschiedene Krebsleiden. Wobei die Bezeichnung «behandeln» eben gemäss M. Jäger nur bedingt richtig ist. Um Heilung oder Linderung zu erfahren, müssen Denkmuster geändert, festgefahrene Geisteshaltungen befreit werden.

Auf die Frage «Wann bin ich geheilt?» antwortet M. Jäger: «Wenn der Geist frei ist von den Fehl-Mustern, die die Krankheit ausgelöst haben.» Um dies zu erreichen, nimmt sie, wie sie sagt, Kontakt mit den guten Kräften, den Engeln auf. Dafür reicht ihr grundsätzlich eine Fotografie der Person – von vorne, damit die Augen sichtbar sind, und in «Natura», also nicht elektronisch geliefert – zusammen mit einigen persönlichen Angaben. Über die persönliche Anwesenheit entscheidet sie von Fall zu Fall, personenbezogen und nicht krankheitsabhängig. Nur nebenbei sei festgehalten, dass die Entschädigung für ihre Dienste bescheiden ist und sie in finanziell schwierigen Fällen auch schon auf Entschädigung gänzlich verzichtet hat.

M. Jäger ist nicht Ärztin und darf deshalb auch keine Diagnosen stellen. Aber sie arbeitet mit Ärzten und Therapeuten zusammen. Beispielsweise, wenn ein Arzt ihr eröffnet, dass er nichts finden kann, nicht weiter komme, keine Diagnose stellen könne und sie um ihre Mithilfe bittet. M. Jägers Wunsch ist, dass der Mensch und das Tier als Körper, Geist und Seele wahrgenommen werden. Mit anderen Worten: Eine Zusammenarbeit mit Ärzten und Fachpersonen zum Wohle des Patienten sollte das Ziel sein.

In Ausnahmefällen können auch mal Fehldiagnosen korrigiert werden. Wie in einem Fall, in dem eine verzweifelte Mutter die Magnetopathin anrief und bat, ins Spital zu kommen. Der Tochter solle der Blinddarm operiert werden, und sie sei unsicher, da ihre Tochter gleichzeitig an einer lebensbedrohlichen Krankheit leide. Nach einem Blick auf Mädchen, der Frage an den Arzt, ob der Dickdarm untersucht worden sei, einem Gespräch mit dem Arzt und einer kurzen Nachuntersuchung musste die junge Patientin notfallmässig ins Universitätsspital eingeliefert werden. Ohne Intervention wäre das Kind gestorben.

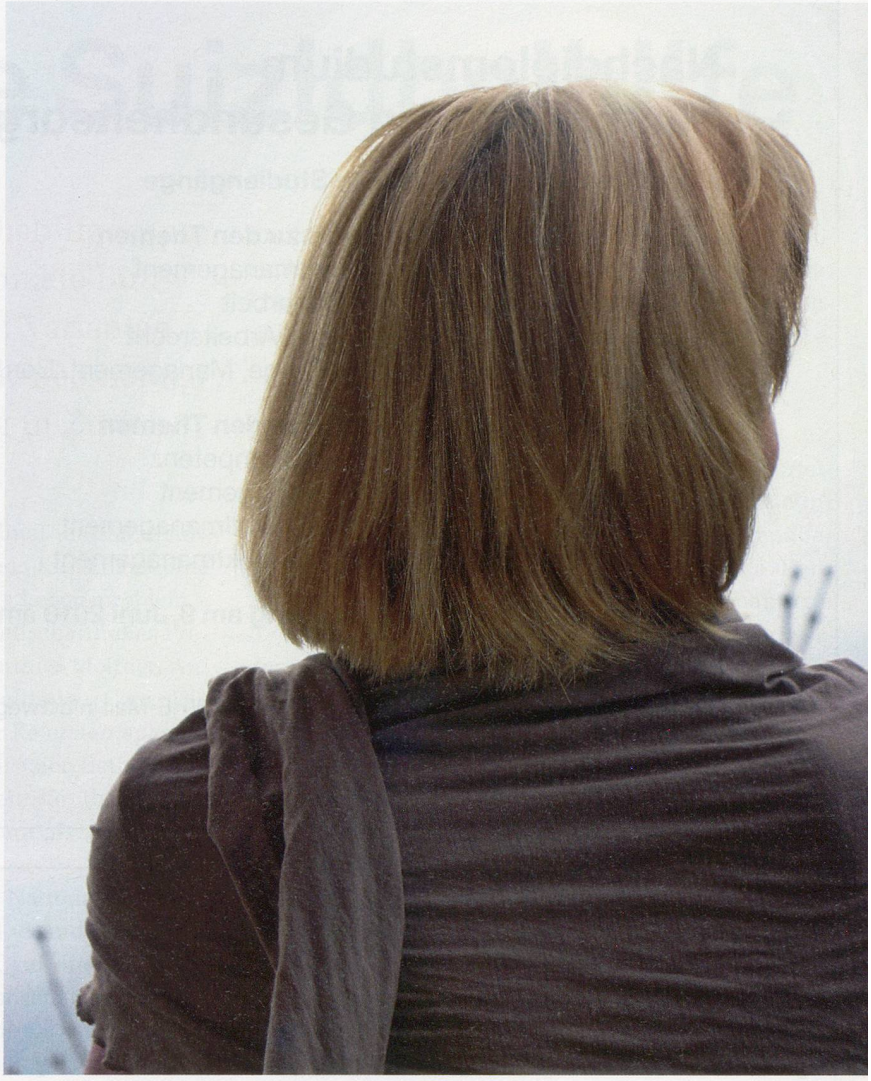

Bild: zvg

Die Magnetopathin M. Jäger: «Die Energie der Person ist wichtig, nicht die Person.»

Es gäbe noch viel zu erzählen über diese aussergewöhnliche und selbstlose Persönlichkeit. Beispielsweise dass sie schlechte Gerüche, die über Jahre einen Raum beherrschten, aus diesem Raum entfernt, indem sie mit dieser erdgebundenen Energie ins Freie geht, mit ihr über die Ursache spricht und sie vom Tun befreit. Tönt unglaublich, ist aber offensichtlich nachweisbar.

M. Jäger hat erst nach anfänglicher Zurückhaltung für dieses Gespräch zugesagt. Sie hat noch nie für sich Werbung gemacht und möchte nicht ins Rampenlicht treten. Die Energie der Person sei wichtig, nicht die Person, sagt sie und zieht es deshalb vor, lediglich mit einem Bild von hinten zu erscheinen und auch nicht mit vollständigem Vornamen.